

**Frauen helfen Frauen e.V.**

# **Tätigkeitsbericht 2021**

**der Beratungsstelle des Vereins Frauen helfen Frauen e.V., Wiesbaden**

**Adolfsallee 33, 65185 Wiesbaden  
Tel. 0611-5 12 12 Fax 0611- 53 28 750  
E-Mail-Adresse: [info@frauenhelfenfrauen-wiesbaden.de](mailto:info@frauenhelfenfrauen-wiesbaden.de)  
Homepage: [frauenhelfenfrauen-wiesbaden.de](http://frauenhelfenfrauen-wiesbaden.de)**

**Spendenkonto: Nassauische Sparkasse  
IBAN DE84 5105 0015 0110 1185 89  
BIC NASSDE55XXX**

## **Inhalt**

Der Verein Frauen helfen Frauen

Die Beratungsstelle

*Zielgruppen*

*Mitarbeiterinnen*

*Lage und Öffnungszeiten*

Beratung und Unterstützung bei Häuslicher Gewalt

*Telefonische Beratung und Beratung per Email*

*Persönliche Beratung*

*Unterstützung und Begleitung*

*Information und Vermittlung*

*Gruppen, Wochenendseminare und Vorträge*

*KontaktTreff*

Interventionsstelle bei Häuslicher Gewalt

Kooperation und Vernetzung

Öffentlichkeitsarbeit

Betriebsführung und Organisation

Finanzierung

Besonderheiten im Jahr 2021 durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie

## Der Verein Frauen helfen Frauen

Der Verein zum Schutz misshandelter Frauen, Frauen helfen Frauen e.V., Wiesbaden, wurde 1977 von Frauen des Frauenzentrums Wiesbaden gegründet. Zielsetzung des Vereins ist die Vorbeugung, die Vermeidung und die Beendigung von Gewalt gegen Frauen in der Ehe oder Partnerschaft.

Dies bedeutet für die Arbeit des Vereins, dass Einfluss genommen wird auf gesellschaftliche Entwicklungen im Bereich Gewalt gegen Frauen. Konkret wird dies umgesetzt durch die Teilnahme an Arbeitskreisen und Tagungen, die sich mit der Thematik befassen, durch das Einbringen des Themas in die öffentliche Diskussion, durch die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema durch Presseartikel, Informationsstände und Veranstaltungen.

Um auf der Einzelfallebene für die von Gewalt betroffenen Frauen zu arbeiten, wurden von Anfang an Frauen, zunächst ehrenamtlich, beraten.

Ein weiteres Ziel des Vereins war die Einrichtung eines Frauenhauses. Nachdem 1985 die Betriebsführung des ersten Frauenhauses in Wiesbaden nach einer Entscheidung des Magistrates der Stadt Wiesbaden dem Diakonischen Werk zugesprochen wurde, gründete der Verein im selben Jahr die Beratungsstelle, um betroffenen Frauen auch unabhängig von einem Frauenhausaufenthalt eine Anlaufstelle zu bieten, in der sie professionell beraten und unterstützt werden.

Die Arbeit im Verein umfasst u.a. die Teilnahme an Vereinssitzungen, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsgespräche mit anderen Fraueneinrichtungen, Teilnahme an Veranstaltungen zum Thema, Fundraising, sowie Einzelfallsupervision für die Mitarbeiterinnen.

Eine Vereinsfrau leitet den KontaktTreff Trennung, eine weitere hält Vorträge zu familienrechtlichen Themen.

Frauen, die an einer Mitarbeit im Verein oder einer Fördermitgliedschaft interessiert sind, können sich in der Beratungsstelle unter der Telefonnummer 0611 5 12 12 informieren.

## Die Beratungsstelle

Die Beratungsstelle ist eine eigenständige Einrichtung des Vereins Frauen helfen Frauen und arbeitet seit 1985 nach eigener Konzeption und eigenen Inhalten.

Die Beratungsstelle arbeitet auf der Einzelfallebene und einzelfallübergreifend mit dem Ziel der Vorbeugung, Vermeidung und Beendigung von Gewalt gegen Frauen. Grundlage der Arbeit ist eine Konzeption, nach der unter Berücksichtigung des Prinzips Hilfe zur Selbsthilfe gemeinsam mit den Rat suchenden Frauen individuelle Lösungen erarbeitet werden.

Die Frauen werden gestärkt, unterstützt und begleitet. Es wird ihnen, z.B. durch anonymen, schriftlichen oder telefonischen Erstkontakt, die Möglichkeit zur schrittweisen Öffnung gegeben.

Das Angebot ist kostenlos, um insbesondere mittellosen Frauen die Inanspruchnahme von Hilfe zu ermöglichen.

Über die Identität der Klientinnen und den Inhalt der Gespräche besteht Schweigepflicht.

Die Beratungsstelle bietet betroffenen Frauen die Möglichkeit, ihre Isolation zu durchbrechen und spezialisierte, kompetente Hilfe zu finden. Sie bekommen Unterstützung im Prozess der Stärkung ihres Selbstbewusstseins und des (Wieder-) Findens der eigenen Ressourcen zur Selbsthilfe. Ein weiteres Prinzip der Arbeit ist der Respekt vor den jeweils eigenen, individuellen Lösungen der Rat suchenden Frauen. So sind, z.B. die Trennung von oder das Zusammenbleiben mit dem gewalttätigen Partner oder ein Frauenhausaufenthalt keine Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle.

Soziale Einrichtungen und Mitarbeiter\*innen von Behörden können an die Beratungsstelle vermitteln oder sich Rat holen, wenn sie mit der Thematik Gewalt gegen Frauen konfrontiert sind.

## *Zielgruppen*

Klient\*innen der Beratungsstelle sind:

Frauen, die in der Ehe oder Partnerschaft Opfer von Gewalt wurden

Frauen in Beziehungsschwierigkeiten, die in ihrer Dynamik auf mögliches Auftreten von Gewalt hinweisen, z.B. auch bei Androhung von Gewalt

Frauen, die aufgrund von Gewalterfahrungen oder der Bedrohung von Gewalt in einer Trennungssituation sind

Frauen, die auch nach der Trennung weiterhin bedroht oder belästigt werden

Frauen, die von Stalking betroffen sind

Angehörige, Freund\*innen, die Beratung suchen bei der adäquaten Unterstützung einer von Gewalt betroffenen Frau

Soziale Fachkräfte und Mitarbeiter\*innen von Institutionen, die in ihrem Arbeitszusammenhang mit der Problematik Häusliche Gewalt konfrontiert werden

## *Mitarbeiterinnen*

In der Beratungsstelle arbeiten zwei Diplom-Sozialpädagoginnen als fest angestellte Fachkräfte mit einer Wochenarbeitszeit von jeweils 39 Stunden. Eine Mitarbeiterin hat eine Zusatzqualifikation als Fachberaterin für Psychotraumatologie. Die andere Mitarbeiterin hat eine Zusatzausbildung in systemischer Beratung und Therapie (SG). Beide sind zertifizierte Präventionsmanagerinnen bei Stalking und Intimpartnergewalt ( I:P:Bm ).

Weiter arbeiteten drei Mitarbeiterinnen als nebenberuflich Tätige nach § 3 Nr. 26 EstG

## *Lage und Öffnungszeiten*

Die Beratungsstelle befindet sich sehr zentral in der Adolfsallee 33.

Die Mitarbeiterinnen sind von Montag bis Freitag in der Zeit von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr unter der Telefonnummer 0611 5 12 12 zu erreichen. Für die persönliche Beratung ist eine Terminabsprache notwendig.

Frauen, bei denen aufgrund von akuter Häuslicher Gewalt Schutzmaßnahmen anstehen, wie z.B. Beantragungen nach dem Gewaltschutzgesetz, erhalten in jedem Fall einen sehr zeitnahen Termin.

## Beratung und Unterstützung bei Häuslicher Gewalt

Die überwiegende Zahl der Frauen, die Kontakt zur Beratungsstelle aufnehmen, sind Opfer häuslicher Gewalt. Einige Frauen wenden sich auch schon zu dem Zeitpunkt an uns, wenn sie sehen, dass Konflikte in ihrer Partnerschaft so ausgetragen werden, dass es eines Tages eskalieren und zu Gewalt kommen könnte.

Häusliche Gewalt gegen Frauen ist z.B.:

- Schlagen, treten, ohrfeigen, würgen
- Die Frau zu sexuellen Handlungen zwingen
- Drohungen, die Frau zu verletzen oder zu töten, den Kindern etwas anzutun
- Die Ex-Partnerin zu verfolgen, zu belästigen, zu bedrohen, beim Arbeitgeber, beim Jugendamt oder bei Bekannten zu denunzieren, die Kinder gegen sie auszuspielen, sie weiter zu misshandeln
- Die Misshandlungen zu verharmlosen, der Frau die Schuld zu geben
- Die Frau abzuwerten, um ihr Selbstvertrauen zu zerstören, sie zu beschimpfen, sie für verrückt erklären
- Die Frau einzuschüchtern, zum Beispiel durch Blicke und Gesten, Schreien, Toben, Zerstören ihres Eigentums, den Besitz von Waffen
- Die Frau wie eine Dienerin zu behandeln, sich tyrannisch zu benehmen, Entscheidungen alleine zu treffen
- Zu kontrollieren, was die Frau tut, mit wem sie spricht, das Verbot von Kontakten, die Isolierung von Freund\*Innen und Verwandten
- Ökonomische Gewalt auszuüben, indem man ihr zum Beispiel verbietet, zu arbeiten, sie um Geld bitten lässt und ihr Geld nur gibt, wenn sie sich den Vorgaben des Mannes entsprechend verhält.

In allen Fällen ist es das Anliegen der Rat suchenden Frauen, dass die Gewalt aufhört.

## *Telefonische Beratung und Beratung per Email*

Der erste Kontakt mit der Beratungsstelle findet meist in Form eines Telefongespräches statt.

Um lange Wartezeiten in der Beratungsstelle zu vermeiden und den Klientinnen einen geschützten Rahmen bieten zu können, ist es notwendig, zur persönlichen Beratung einen Termin mit der Beraterin zu vereinbaren.

Im telefonischen Erstkontakt wird eine vorläufige Einschätzung der Situation der Rat suchenden Frau vorgenommen, das Angebot der Beratungsstelle beschrieben und ein möglichst individueller Termin vereinbart.

Viele Frauen nutzen aber auch die Möglichkeit, sich – vielleicht zunächst einmal – telefonisch beraten zu lassen. Dies ist insbesondere der Fall, wenn die Klientin anonym bleiben will, die Scham über das Erlebte sehr groß ist, erst einmal Vertrauen zur Mitarbeiterin aufgebaut werden muss oder Hilfe in einer akuten Krisensituation gesucht wird. Unabhängig von der Begründung für den Wunsch nach telefonischer Beratung, wird dieser von den Beraterinnen respektiert.

Seit dem Jahr 2020 hat die Beratungsstelle aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie ihr Angebot auf die Möglichkeit zur Beratung per Videochat erweitert. Dieses Angebot hat sich im Laufe der Zeit als zusätzliches Angebot etabliert und wird mittlerweile von Klient\*innen gerne angenommen.

Oft wird auch die Möglichkeit der Beratung per Email genutzt. Entweder als erster Schritt vor telefonischen oder persönlichen Beratungen, oder als Möglichkeit der anonymen Beratung. Im Jahr 2021 wurde die Homepage der Beratungsstelle überarbeitet. Seit hier ein Formular zur direkten Kontaktaufnahme eingerichtet wurde, melden sich darüber ebenfalls viele Frauen.

Im Jahr 2021 haben sich 135 Frauen per E-Mail an die Beratungsstelle gewandt. Mit vielen fanden mehrere Kontakte statt.

Angehörige, Freund\*innen, Kolleg\*innen und Arbeitgeber\*innen von betroffenen Frauen werden ebenfalls telefonisch und per Email beraten. Hier geht es häufig um Fragen des eigenen Verhaltens als Helfer\*in oder um die eigene Betroffenheit, insbesondere als Familienmitglied, aber auch um das Einholen von Informationen, zum Beispiel über Schutzmöglichkeiten, die die Ratsuchenden an die betroffenen Frauen weitergeben wollen.

Personen, die beruflich in Einzelfällen mit Gewalt gegen Frauen zu tun haben, wenden sich telefonisch an die Beratungsstelle bei Fragen des Umgangs mit der Thematik, um sich über rechtliche Möglichkeiten zu informieren und/ oder über das Angebot der Beratungsstelle, um gegebenenfalls vermitteln zu können.

Im Jahr 2021 wandten sich 920 Frauen für eine telefonische Beratung an die Beratungsstelle. Bei 170 Frauen (18,5%) kam es zu weiteren telefonischen Kontakten mit der Frau und/oder für sie relevanten Stellen und mit 52 Frauen ( 5,5% ) fanden im Anschluss Beratungen per Video statt ( siehe dort ).

125 Personen, die beruflich mit Gewalt betroffenen Frauen zu tun hatten und 206 privat Betroffene wie Nachbarn, Freund\*innen, Familienangehörige, sowie Arbeitskolleg\*innen und Vorgesetzte wandten sich ebenfalls Rat suchend an die Beratungsstelle.

### *Persönliche Beratung*

Das Thema und die Form der persönlichen Beratungen sind abhängig von der individuellen Situation und den Zielen der Klientin. Im Gespräch wird eine möglichst klare Einschätzung der Lebenssituation der Frau erarbeitet, um dann Hilfsmöglichkeiten für die akute Situation oder längerfristige Lösungen zu finden. Hierzu kann unter Umständen auch der (Ehe-)Mann, andere Familienmitglieder oder Unterstützer\*innen der Frau einbezogen werden.

Die Sozialberatung erstreckt sich unter anderem über die Themen rechtliche Möglichkeiten bei Gewalt, Wohnungssuche, Scheidung, Sorgerecht, Unterhalt, Sozialleistungen, berufliche Möglichkeiten, Schutz in Frauenhäusern oder Alternativen zum Frauenhausaufenthalt, Kommunikation mit Rechtsanwält\*innen, Polizei und Ämtern.

Zur Konfliktberatung gehören, z.B. die Unterstützung bei der Verarbeitung der Gewalterlebnisse, Krisenintervention bei akuten Gewalterlebnissen, die Begleitung von Trennungsprozessen, die Beratung beim Zusammenbleiben mit dem gewalttätigen (Ehe-) Mann, der Umgang mit den Kindern, das Erarbeiten von Zukunftsperspektiven.



Im Jahr 2021 kamen 130 Frauen mit dem Hintergrund einer akuten oder vergangenen Gewalterfahrung bzw. Bedrohung zu einer einmaligen persönlichen Beratung in die Beratungsstelle.

Viele Rat suchende Frauen benötigen mehrmalige Beratungen oder es kommt zu weiteren notwendigen Kontakten in Form von Telefonaten, Unterstützung beim Umgang mit oder Begleitung zu relevanten Stellen.

Bei 55 Frauen (42%) erfolgten 2-5 Beratungen. Bei 16 Frauen (12,5 %) erfolgten 6 und mehr Beratungen. Nachdem durch die Corona-Maßnahmen das Angebot an persönlichen Beratungen stark eingeschränkt war, fanden vermehrt Beratungen per Video statt. Im Jahr 2021 nahmen 52 Frauen dieses Angebot wahr.

### *Unterstützung und Begleitung*

Dieser Bereich umfasst u.a. die Begleitung zur Polizei, zum Gericht, zu Ämtern und Rechtsanwält\*Innen, sowie die Unterstützung bei Schwierigkeiten mit Behörden, das Ausfüllen von Anträgen, Telefonate, Schriftverkehr und Gespräche mit Institutionen, mit denen die Klientin in Kontakt ist. Unterstützung und Begleitung wird den Klientinnen nach deren Bedarf und im Rahmen des Prinzips Hilfe zur Selbsthilfe angeboten, um Hemmschwellen bei der Inanspruchnahme von Hilfeleistungen abzubauen und um bei Kommunikationsschwierigkeiten zwischen der Klientin und Mitarbeiter\*Innen von Institutionen vermitteln zu können.

### *Information und Vermittlung*

Zu den Aufgaben der Beratungsstelle gehört auch die Kurzinformation über und die Vermittlung von Ärzt\*Innen, Therapeut\*Innen, Rechtsanwält\*Innen, Selbsthilfegruppen, Frauenhäusern, Übernachtungsmöglichkeiten, spezialisierten Beratungsstellen, Behörden etc.

Im Jahr 2021 riefen 310 Personen mit diesen Anliegen in der Beratungsstelle an. Die durchschnittliche Dauer dieser Kontakte betrug 10 Minuten.

## *Gruppen, Wochenendseminare und Vorträge*

Die Beratungsstelle bietet angeleitete Gruppen und Seminare für Frauen an.

Themen sind unter anderem: „Selbstvertrauen – Das bin ich mir selbst wert“ und „Trennung – Meinen eigenen Weg finden“

Im Jahr 2021 meldeten sich 32 Frauen, die sich für die Gruppen- und Seminarangebote der Beratungsstelle interessierten.

Aufgrund der Pandemie-Situation konnte im Jahr 2021 nur eine Gruppe mit dem Thema Trennung stattfinden. Diese wurde online durchgeführt. 6 Frauen nahmen an der Gruppe teil.

Darüber hinaus beraten und begleiten die Mitarbeiterinnen Selbsthilfegruppen für Frauen.

Die Beratungsstelle bietet mehrmals im Jahr Vorträge einer Rechtsanwältin und – je nach Thema - einer Mitarbeiterin der Beratungsstelle an.

Die Vorträge behandeln jeweils ein bestimmtes Thema aus dem Familienrecht oder zu rechtlichen Möglichkeiten sowie Schutz bei häuslicher Gewalt. Sie richten sich in der Regel an betroffene Frauen, sind aber auch offen für Frauen, die sich, ohne selbst betroffen zu sein, über das jeweilige Thema informieren möchten. Begleitet und moderiert werden die Veranstaltungen von einer Mitarbeiterin der Beratungsstelle

Über Termin und Thema des jeweils nächsten Vortrages wird in der Presse, auf der Homepage des Vereins und über das Verschicken von Handzetteln informiert. Im Jahr 2021 wurde dieses Angebot zunächst zurückgestellt. Es wird voraussichtlich im Jahr 2022 – möglicherweise als Online-Veranstaltung – erneut angeboten.

## *KontaktTreff*

Im Jahr 2000 gründete die Beratungsstelle den KontaktTreff Trennung, ein offener Treff für Frauen, die ihre Isolation durchbrechen und Freizeitkontakte mit anderen Frauen aufbauen wollen. Im Jahr 2021 interessierten sich 20 neue Frauen für diesen KontaktTreff. Er findet vierzehntägig statt und wird von einer Vereinsfrau organisiert und begleitet. Aufgrund der Vorsichtsmaßnahmen in den Jahren 2020 und 2021 konnten sich die Frauen nicht so oft wie gewohnt treffen. Die Organisatorin des KontaktTreffs unterstützte in den belastenden Zeiten des Lockdowns die Frauen durch Einzelkontakte, z.B. auf Spaziergängen oder telefonisch.

## Interventionsstelle bei Häuslicher Gewalt

Seit Beginn des Jahres 2011 gibt es eine Interventionsstelle im Polizeipräsidium, Tür an Tür mit der AG Häusliche Gewalt des Polizeipräsidiums. Die Einrichtung dieser Stelle wurde 2010 im Arbeitskreis „Prävention, Schutz und Hilfe bei Häuslicher Gewalt“ beschlossen, um Frauen schnell und im persönlichen Kontakt über Hilfe und Schutzmaßnahmen zu informieren, eine erste Beratung anzubieten und an Fachberatungsstellen weiter zu vermitteln. Folgende Einrichtungen arbeiten in der Interventionsstelle zusammen:

die Wiesbadener Hilfe e.V.

das Frauenhaus des Diakonischen Werkes

das Frauenhaus der AWO Kreisverband Wiesbaden e.V.

die Beratungsstelle des Vereins Frauen helfen Frauen e.V.

Weitere Informationen sowie die Statistik sind dem eigenen Sachbericht der Interventionsstelle zu entnehmen.

## Kooperation und Vernetzung

Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle kooperieren auf der Einzelfallebene überregional mit Frauenhäusern, Beratungsstellen und Kliniken, z.B. zur gegenseitigen Vermittlung von Klientinnen, die vor dem gewalttätigen Mann in andere Städte flüchten oder (zurück) nach Wiesbaden ziehen. Regional wird mit allen Stellen kooperiert, mit denen es Schnittpunkte in der Arbeit mit den Klientinnen gibt, so z.B. mit Rechtsanwältinnen, Polizei und Verwaltung sowie mit dem Sozialdienst der Stadt Wiesbaden, unterschiedlichen Beratungsstellen, Frauenhäusern, Selbsthilfegruppen und Frauenbeauftragten.

Auch durch einzelfallübergreifende Vernetzung sollen Verbesserungen für die Frauen in Wiesbaden und speziell für von Gewalt betroffene Frauen erreicht werden.

Die Beratungsstelle arbeitet seit Gründung dieses Netzwerks in der Arbeitsgemeinschaft Wiesbadener Frauen- und Mädcheneinrichtungen, in Zusammenarbeit mit dem Referat Kommunale Frauenbeauftragte, mit. Im Februar 2019 entstand aus dieser Arbeitsgemeinschaft und dem Arbeitskreis

Mädchenpolitik ein neues, größeres Netzwerk: der Arbeitskreis Frauen-und Mädchenpolitik Wiesbaden. Hier arbeitet ein breites Spektrum an Einrichtungen zusammen, die sich mit ihrer Expertise für die Belange von Frauen und Mädchen in Wiesbaden einsetzen.

Mitarbeiterinnen von teilnehmenden Einrichtungen waren an der Vorbereitung und Durchführung des „One Billion Rising“ am 14. Februar 2021 beteiligt. Ein weiteres regelmäßiges Projekt ist die Organisation und Durchführung des 8. März, dem Internationalen Frauentag.

Die Beratungsstelle arbeitet seit seiner Gründung im Jahr 1998 im Arbeitskreis „Prävention, Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt gegen Frauen und Kinder“ mit. Hier sind Vertreter und Vertreterinnen aus dem Kinder- Männer- und Frauenbereich der verschiedenen freien Träger tätig, Vertreter und Vertreterinnen der Bezirkssozialarbeit, der Gerichtshilfe und der Polizei. Die Mitglieder des Arbeitskreises arbeiten kontinuierlich an Verbesserungen im Bereich Häusliche Gewalt z.B. im Bereich Kooperationen, Fortbildung, Information der Öffentlichkeit u.v.m. Aus diesem Arbeitskreis ging u.a. die Interventionsstelle bei Häuslicher Gewalt hervor.

Jährlich nehmen Mitglieder des Arbeitskreises an Veranstaltungen der Landeskoordinierungsstelle bei Häuslicher Gewalt – dem Treffen der Runden Tische und einer Fachtagung – teil. Im Jahr 2021 gab es keine Treffen des Arbeitskreises. Dieses Gremium wird sich im Jahr 2022 wieder treffen.

Die Beratungsstelle des Vereins Frauen helfen Frauen e.V., Wiesbaden ist Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft der Beratungsstellen von Frauenhäusern (B-LAG) Hessen

Die Mitarbeiterinnen nehmen kontinuierlich an Tagungen und Fortbildungen teil.

Der Verein Frauen helfen Frauen ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

## Öffentlichkeitsarbeit

Das Beratungsangebot wird regelmäßig in Wiesbadener Zeitungen, im Wegweiser durch die Stadtverwaltung, in Stadtilustrierten, Frauenkalendern, Frauenbroschüren, Sachbüchern und bundesweit erscheinenden Beratungsführern veröffentlicht. Ebenso ist die Beratungsstelle auf der Homepage der Stadt ([www.wiesbaden.de](http://www.wiesbaden.de)) sowie der Homepage der Polizei Hessen ([www.polizei.hessen.de](http://www.polizei.hessen.de)) und auf vielen anderen Websites zu finden. Die Kontaktdaten und die Links zur Homepage der Beratungsstelle sind online sehr leicht durch Eingabe der entsprechenden Begriffe zu finden.

Der Verein hat eine eigene Homepage, auf der man sich über die Beratungsstelle und das Angebot informieren kann. ([www.frauenhelfenfrauen-wiesbaden.de](http://www.frauenhelfenfrauen-wiesbaden.de)). Die Homepage ist barrierefrei, sodass auch blinde und schwer sehbehinderte Frauen sie ohne fremde Hilfe nutzen können. Zudem gibt es eine Version in Leichter Sprache.

Die Informationsbroschüren der Beratungsstelle – auch hier gibt es eine Version in Leichter Sprache - liegen u.a. im Rathaus, im Gericht, im Amt für Soziale Arbeit, in der Stadtbibliothek, in anderen Fraueneinrichtungen, in Ämtern, bei Ärzt\*innen und Rechtsanwält\*innen aus. Unregelmäßige Angebote der Beratungsstelle wie Seminare, Gruppen und Vorträge werden auf der Homepage des Vereins Frauen helfen Frauen und in den Wiesbadener Zeitungen veröffentlicht sowie über einen Verteiler an Einrichtungen und Einzelpersonen verschickt.

Die Mitarbeiterinnen und Vereinsfrauen stellen die Arbeit der Beratungsstelle jährlich in mehreren Gremien und Gruppen vor.

## Betriebsführung und Organisation

Zu den anfallenden Leitungsaufgaben der Mitarbeiterinnen gehören die Personalplanung und Personalführung (z.B. Anleitung von Honorarkräften und Praktikantinnen), Team- und Konzeptentwicklung, die Dokumentation und Evaluation der Arbeit sowie Aktivitäten zur Existenzsicherung der Beratungsstelle.

Zur letzterer gehört das Erstellen von Kosten- und Finanzierungsplänen, Verwendungsnachweisen und Tätigkeitsberichten sowie Gespräche mit Stadtverordneten und Stadtverwaltung und die Spendenwerbung.

Die Verwaltungsaufgaben umfassen die Terminplanung, Buch- und Kontenführung, Bank- und Zahlungsverkehr, Korrespondenz, Aktenführung, Inventar- und Materialbeschaffung.

## Finanzierung

Den Hauptanteil an der Finanzierung der Beratungsstelle des Vereins trägt die Stadt Wiesbaden. Eigenmittel erhält der Verein aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen und der Zuweisung von Bußgeldzahlungen über die Amtsgerichte und Staatsanwaltschaften.

Jährlich werden Tronc-Mittel, Überschussmittel der Spielbank, an gemeinnützige Einrichtungen ausgeschüttet. Auch der Verein Frauen helfen Frauen wird hier auf Antrag bedacht. Ganz besonders freuen wir uns auch über Spenden von Klientinnen und anderen Privatpersonen.

Allen, die die Arbeit der Beratungsstelle finanziell und ideell unterstützen, danken wir an dieser Stelle sehr herzlich!

## Besonderheiten durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie

Aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona - Pandemie erfolgte in den Jahren 2020 und 2021 zeitweise eine weitgehende Umstellung von persönlicher Beratung auf telefonische Beratung, Beratung per Email und per Videochat. Die Möglichkeit zum Videochat wurde eingerichtet und die Mitarbeiterinnen arbeiteten sich selbständig in die Möglichkeiten der Online-Beratung ein.

Diese wurde von Klientinnen immer mehr wahrgenommen und akzeptiert.

Ebenso wurde die telefonische Beratung gewünscht und durchgeführt. Da die Beratung am Telefon schon immer ein Angebot der Beratungsstelle ist – wegen der niedrigen Hemmschwelle und aus Gründen der Anonymität – sind die Beraterinnen hierin gut geschult und erfahren.

Besonders Arbeitssitzungen der verschiedenen Netzwerkgruppen und Besprechungen der Mitarbeiterinnen der Interventionsstelle wurden per Videochats durchgeführt.

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie machten in einigen Bereichen einen hohen Mehraufwand notwendig. Ein Hygienekonzept wurde entwickelt und ständig angepasst. Hinweise zum Infektionsschutz wurden ausgehängt, entsprechende Hygieneartikel besorgt, gemeinsam genutzte Oberflächen mehrmals täglich desinfiziert. Ein Hygienekonzept für das Verhalten vor, während und nach den persönlichen Beratungen wurde entwickelt und umgesetzt. Die Mitarbeiterinnen hielten sich über die tagesaktuellen Vorschriften auf dem neusten Stand und handelten entsprechend. So mussten die Termine für die Gruppen und Seminare in Absprache mit der Referentin und den Teilnehmerinnen mehrfach verschoben und neu geplant werden und die Hygienemaßnahmen besprochen werden.

Damit sich nicht zu viele Personen gleichzeitig auf zu engem Raum aufhalten mussten, war eine entsprechende Arbeitsaufteilung – wer im Homeoffice arbeitet, wann der Reinigungsdienst kommt, und Ähnliches – nötig.

Da sich andere Einrichtungen (Ämter, Beratungsstellen, Polizei u.a.) in der gleichen Situation befanden und flexibel bleiben mussten, war es notwendig, sich fortwährend über deren aktuelle Erreichbarkeit zu informieren.